

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 143.

Montag, den 11. Dezember 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Sämtliche

Backartikel

in schönster, neuer Ware, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Mandelmühle steht zur gest. Benützung immer parat.

I^a Honig I^a

(zum Backen für Lebkuchen) per Pfd. 70 Pfg. empfiehlt

Fr. Junk

(G. Lindenberger.)

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle die besten

Singer-Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb, wofür ich 10 Jahre Garantiere.

G. Nieginger, Schneider.

Sehr schöne

Zwetschgen

sind zu haben bei F. F. Gutbub.

Schnitzbrod,
Basler- & Herz-Lebkuchen,
Mandel, Liqueur und
Schaumconfect,

sowie sämtliche Sorten

Weihnachtsbäckereien

empfehle

Fr. Junk,

Inb. G. Lindenberger.

NB. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Frischen

Koch- u. Süßbutter

empfehle

Chr. Batt.

Hülsenfrüchte:

Neue Linsen in 2 Sorten,
Victoria-Algier-Erbjien,
ung. Zwergbohnen

in neuer aufschender Ware offeriert zu den billigsten Preisen

Chr. Brachhold.

Feinstes

Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei

Gustav Hammer.

Weihnachts-Avis!

Nachdem grösstenteils die neuen

Südfrüchten u. Backartikel

wieder in den besten and frischesten Qualitäten eingetroffen sind, so erkläre ich meine Weihnachts-Ausstellung für eröffnet.

Wie üblich so richtete auch heuer wieder beim Einkauf mein Augenmerk nur auf die beste Ware und ist es mir möglich, Dank der reichen Ernte in manchen Artikeln, bei nur bester Ware auch mitunter billigere Preise stellen zu können. Preisreduktionen finden statt bei: Califat-Datteln, türk. Zwetschgen, Maronen, Hülsenfrüchten, Mandeln u. s. w. Auch die Zuckerpreise kann ich bei Führung des besten Fabrikats auf die früheren Preise heruntersetzen.

Ich empfehle somit:

neue Califat-Datteln, türk.
Zwetschgen, Maronen,
I^o Kranzfeigen 93er,
neue Messina-Citronen,

(Orangenerhalte erst von den nächsten Zufuhren, da die bis jetzt vorhandenen noch nicht genügend entwickelt sind.)

I^o Livor-Citronat u. Orangeat
wirklich gut candierte Frucht,

Muscato-Datteln,

Malagatrauben, Tafelfeigen,
neue gewählte und handge-
wählte Mandeln,
neapol. gr. Haselnusskerne,
echten rein gemahlene chin.
und Ceylon-Zimmt, Nelken,
Hirschhornsalz u. Pottasche,
schönen holl. Anis,
Staub u. Sandraffinade, gut

und rein in Qualität u. schön
weiss, Weihnachtszuckerhüte
Hagelzucker, prachtvolle
Zibeben u. Sultaninen,
Blockschokolade, Vanille u.
Vanillin-Zucker, Stärkmehl.

Ferner bringe mein reichhaltig
assortiertes Lager in

Cigarren u. Rauchutensilien

in diversen Preisen, Façonenu. Packungen in empfehlende Erinnerung.

Endlich mache noch auf meinen mit allen Neuheiten ausgestatteten

Christbaumschmuck,
Lichthalter u. Lichter,
welche zu sehr niedrigen Preise verkaufe, aufmerksam und zeichne, prompte und preiswürdige Bedienung zusichernd und zu gütigem Zuspruch einladend

mit aller Hochachtung

Chr. Brachhold.

NB. Mandeln und Haselnusskerne werden gratis gemahlen.



Zur Beachtung!



An den nächsten 3 Sonntagen ist mein Geschäft bis abends 6 Uhr geöffnet.

Schöne
Birnschnitt & Zwetschgen
 sowie Nüsse
 empfiehlt Chr. Batt.

Gute weichkochende
Erbsen, Linsen,
 und **Bohnen**
 empfiehlt Chr. Batt.

Bestellungen auf fette
Ulmer-Gäns
 nimmt entgegen. Chr. Batt.

Orangen Citronen
Maronen
 frisch eingetroffen bei
 Fr. Funf,
 Inb. G. Lindenberger.

Wein Lager in
Wollgarn
 ist wieder vollständig sortiert und verkaufe
 nur sehr gute Ware zu den denkbar billigsten
 Preisen. Emil Ruff.

Unterhosen und
Unterjacken
 in großer Auswahl empfiehlt billigst.
 G. Rieinger.

Chr. Brachhold
 empfiehlt
 als **Weihnachts-Geschenke:**
Krankenweine, Champagner,
Spirituosen u. Punschessenzen
 in nur reiner Qualität.

Sämtliche Reste zu
Kleider & Schürzen
 in Wolle und Halbwolle
 sowie

Kattun, Zitz u. Halbflanell
 empfiehlt zu ausnahmsweise billigen Preisen
 und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.
 Luise Volz, Hauptstraße 130.

Der so sehr beliebte
Scheibler's Thee
 (Cleve London)
 in Pqt. ist frisch eingetroffen bei
 Chr. Brachhold.

Sehr schöne
Zwetschgen
 empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Neues
Sauerkraut
 ist fortwährend zu haben bei
 Chr. Batt.

Nüsse u. Schnitz
 hat zu verkaufen.
 Frau Marie Schmid Ww.

Total-Ausverkauf
 in
Schlittschuhen

von 1 Mt. an das Paar,
 in

Eissporen, Werkzeugkästen,
Laubsägekästen, Christbaumhalter
 bei
Eugen Maischhofer,
 Pforzheim.

== Spielwaren ==

aller Art, in grosser Auswahl zu den billigsten
 Preisen

empfehlen J. F. Gutbub.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilh. Ulmer.

W i l d b a d.

Importierte Havanna, Bremer und
Hamburger Cigarren,
 Griechische, Russische, Egyptische
Cigaretten & Tabake



empfehlen

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Sämtliche Backartikel

als:

Mandeln, schönste Frucht,	ffts. Springerles-Mehl
Sultaninen,	Orangeat,
Rosinen,	Zitronat,
Chorinthen.	bittere Mandeln,
Haselnußkerne,	Hirschhornsalz,
Stenzucker,	Backoblaten,
Vanillezucker,	Gewürze
Staubzucker,	2c. 2c.

Nur beste Qualität.

empfehlen

Eugen Maischhofer,
 Pforzheim.

☛ Manteln und Haselnußkerne werden gratis
 gemahlen!

Nur reine Ware.

Gänzlicher Ausverkauf
in Kinderhauben, Kinderkittel,
Shawls auch eine größere Partie
Häfelgarne

bei **G. Rieinger.**

Laudenbacher

KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

Ulmer Münster-Lose

à M. 3 —

sind zu haben bei **Carl Wirth. Bott.**

**Maggis Suppen-
Würze**

und Fleischextract in Portion
à 8 u. 10 Pfg.

empfehlen **Chr. Brachhold.**

Honig I^a Qualität

empfehlen **G. Rieinger.**

Wollenes Strickgarn

von 50 Pfg. an

empfehlen **Luise Volz.**

Schleuderhonig

empfehlen **Chr. Plan.**

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 7. Dez. Aus Anlaß des Ablebens des Staatsministers v. Schmid sind im Laufe des Tages eine große Zahl telegraphischer und schriftlicher Beileidsbezeugungen aus dem ganzen Lande im Trauerhause eingelaufen. Eine Reihe höchster und hoher Persönlichkeiten haben mündlich ihre Teilnahme ausgedrückt. Unter den Ersten, die persönlich erschienen, waren **J. W. M.** der König und die Königin, ferner Prinz Weimar; die anderen Mitglieder des kgl. Hauses haben ebenfalls ihre Teilnahme ausgesprochen lassen bzw. ausgesprochen, ebenso die hier anwesenden Staatsminister u. Staatsminister a. D. v. Renner; Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht und Finanzminister Dr. v. Mecke sandten Telegramme von Berlin.

— **Tanzen während der geschlossenen Zeit.** Nach § 9 der k. Verordnung vom 27. Dezember 1871 ist während der Advents- und Fastenzeit (sog. geschlossenen oder stillen Zeit) das Tanzen an den Werktagen (abgesehen von der Karwoche) nur mit Genehmigung des k. Oberamts gestattet, und zwar findet diese Bestimmung nicht nur Anwendung auf öffentliche, sondern auch auf solche Tanzunterhaltungen, welche von geselligen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften in Wirtschaftsräumen veranstaltet werden. Nach feststehender Praxis sind nur Tanzstunden (von Tanzlehrern abgehalten), sofern sie über den bloßen Rahmen einer Tanz-Unterrichtsteilung nicht hinausgehen, auch in der geschlossenen Zeit von keiner besonderen Erlaubnis abhängig, während bei Ueberschreitung dieses Rahmens, z. B. bei sogenannten verlängerten Tanzstunden, bezirkspolizeiliche Genehmigung erforderlich ist.

— An der k. Universität Tübingen be-

finden sich im laufenden Winterhalbjahr 1150 Studierende, worunter 867 Württemberger und 283 Nichtwürttemberger.

— Der **S. Z.** wegen Betrugs verurteilte frühere Lieutenant Kropf von Ludwigsburg wurde beanadigt und reiste nach Amerika ab.

Heilbronn, 6. Dez. Gerüchtweise verlautet, Dr. Bipp habe seine Heilbronner Zeitung verkauft und gedensle von hier wegzuziehen. Etwas anderes wird ihm wohl kaum übrig bleiben.

Esslingen, 29. Nov. Von Monasterzhofa in Oesterreich aus werden gegenwärtig „10 Pfund-Ristchen Schrahmbutter allerfeinst garantiert naturrein täglich frisch zu 8 M. franko per Nachnahme“ angeboten. Eine Leserin der „Ludw. Ztg.“ ließ ein Ristchen kommen. Mit Zoll und Nachnahmegebühren stand es auf 9 M., das Ristchen wiegt 2 1/2 Pfund. Die Qualität war derart, daß die Frau die Butter nicht verkaufen konnte sondern auslassen mußte, und sie hat nun fünf Pfund Schmalz für ihre 9 M.!

Oberndorf, 6. Dez. Gestern ging die letzte Sendung von Gewehren für die türkische Regierung, die nach dem ersten Lieferungsvertrag zu fertigen waren, von der hiesigen Waffenfabrik ab. Die Lieferung betrug im ganzen 500,000 Stück, von welchen 220,000 das Kaliber 9,5 mm und 280,000 das Kaliber 7,65 mm haben. In der Waffenfabrik wird zurzeit eifrig an der Umänderung der Einrichtung für die Fabrikation des neuen Modells gearbeitet. Von den Arbeitern sind über 1600 entlassen. Im Städtchen geht es insgedessen seit einiger Zeit ziemlich ruhig zu, was namentlich die Geschäftsleute zu empfinden haben.

— (Des Kaisers Bart.) Nach dem „Neuen Palais“ kommt jeden Morgen ein

Barbier aus Berlin, welcher die Aufgabe hat, den Schnurrbart des Kaisers in geschmackvoller Weise zu drehen. Der Kaiser ist auf den Barbier seiner Zeit durch seinen Adjutanten Herrn von Hülken aufmerksam geworden, welcher schon längere Zeit sich seinen Bart von dem Mann drehen ließ, und zwar derartig schneidig, daß der Monarch einst Herrn v. Hülken kaum wieder erkannt hat. Der Barbier erfreut sich seitdem der hohen Gunst des Kaisers.

— Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, hat in Bornheim der 20jährige Schreiner Ferdinand Göhring, ein mehrfach bestraffter Mensch, seine Geliebte Anna Maria Dahm, eine nicht im besten Ruf stehende Frauenperson, erschossen und dann auf sich selbst Schüsse abgefeuert, sich jedoch verfehlt. Der Mörder hat sich darauf dem Gericht gestellt. Das Motiv der That ist die Drohung von Göhrings Eltern, ihm ihre Unterstützung zu entziehen, wenn er nicht von dem Mädchen lasse.

— Der aus der Irrenanstalt zu Herzberge entflozene gefährliche Ein- und Ausbrecher Adolf Krüger scheint seine Thätigkeit wieder aufgenommen zu haben. Aus Frankfurt a. M. wird ein bedeutender Juwelenbistahl gemeldet, bei welchem er wahrscheinlich die Hand im Spiele hat. In Mainz ist ein Mann gesehen worden, dessen Beschreibung auf Krüger paßt.

— Am Mittwoch mittag erhängte sich in Wiesbaden die 25jährige Frau eines an einem dortigen Blatte angestellten Buchhalters samt ihrem 7 Monate alten Kinde. Sie hatte an dem an der Zimmerdecke befindlichen Lampenbaken eine Wafskleine mit zwei Schlingen angeknüpft und die eine dem Kinde, die andere sich um den Hals gelegt.

Anna Kronberger

89 Hauptstrasse 89

zeigt hiemit die Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung ergebenst an und empfiehlt

Spielwaren jeder Art

in nur gediegener und aparter Ware,

Christbaum-Decorationen.

Hübsche Auswahl in

Schmuck- und Lederwaren

und sonstige passende Geschenke für Erwachsene.

Preise äußerst mäßig aber fest.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Spezerei-Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen Artikeln zu herabgesetzten Preisen.

G. Rometsch.

Ein gleicher Versuch war schon einmal von dem Gatten bereitet worden. Man glaubt, die junge Frau habe gehofft, auch diesmal von ihrem Manne, der zu bestimmter Stunde nach Hause zu kommen pflegte, abgeschnitten zu werden. Der Gatte kam jedoch heute etwas später heim und fand Frau und einziges Kind tot. Die junge Frau soll erzen-trischer Natur gewesen sein.

— Die große Papierfabrik und Druckerei mit dem Verlag der Reichenberger Zeitung der Gebrüder Stiepel in Reichenberg (Böhmen) ist größtenteils abgebrannt.

— Während am Mittwochabend in der Drill Hall zu Bristol mehrere Tausend Personen einer Vorstellung dressierter Pferde beiwohnten, brach eine Galerie zusammen, und 200 Personen stürzten hinab. Glücklicherweise wurden jedoch nur 12 Personen verletzt.

— Ein Warschauer Einwohner befand sich, wie die Lobz. Ztg. mitteilt, im vorigen Jahre in Monte Carlo und konnte hier der Versuchung nicht widerstehen, sich am Roulette zu beteiligen. Er verlor alles Geld, das er bei sich hatte, 20 000 Fr. Wie es bei der Verwaltung der Spielhölle in solchen

Fällen üblich ist, gab sie dem Herrn einen Wechsel auf 2000 Fr. mit der Bedingung, das Darlehen nicht später als nach einem Jahre zu bezahlen. Der Herr aber bezahlte nach Ablauf eines Jahres den Wechsel nicht und erhielt dieser Tage die Anzeige, die Administration der Spielhölle habe, „da sie nicht wünsche, Verluste zu erleiden,“ einem Wiener Advokaten die Eintreibung des Schulpostens übertragen.

— Eine „junge Frau“. Vor den Geschworenen in Moskau standen vor wenig Tagen, Vater, Mutter und Tochter, nebst deren Mann, wegen eines seltsamen Vergehens. Die 14jährige Tochter Alexandra Zepifanowa war angeklagt, vor erreichter Volljährigkeit in die Ehe getreten zu sein, die Eltern Wassili und Trina Kulakom, sowie der Mann der Tochter, der 29jährige Solarb Michael Zepifanow, sie dazu veranlaßt zu haben. Außerdem erhob der Staatsanwalt die Anklage, daß sie bei der Eheschließung dem Priester der Tausschein der volljährigen Schwester der Alexandra statt des ibrigen vorgelegt haben. Die Untersuchung hatte festgestellt, daß Alexandra tatsächlich 14 Jahre alt in die Ehe getreten

war. Da sie älter aussah, wurde es leicht, den Priester zu täuschen. Zepifanow erklärte, nicht gewußt zu haben, daß zum Eingehen einer Ehe Volljährigkeit erforderlich sei, die Eltern versicherten, nicht lesen zu können und daher nicht gewußt zu haben, welchen Tausschein Zepifanow dem Geistlichen vorge-wiesen habe. Alexandra Zepifanow gab zu, um den Betrug mit dem Tausschein gewußt zu haben. Die Geschworenen sprachen die Familie Kulakow frei, Zepifanow fanden sie dagegen schuldig, seine jetzige Frau Alexandra zur Eheschließung veranlaßt und den Tausschein ihrer Schwester dem Geistlichen vorgelegt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zur Einschließung in's Korrekthaus auf 1 Jahr und 3 Monate mit Verlust aller bürgerlichen Rechte.

∴ (Etwas hoch.) „Wie haben Sie denn den Sommer zugebracht?“ „Oh, sehr gut! In Tirol waren mer und da haben mer 3000 Fuß über der Erde gewohnt!“

∴ (Nativ.) Arzt: „Die nasse Wohnung hat Ihrer Frau arg zugefügt; sie muß ins Seebad!“ Herr: „Aber da ist's ja noch nasser!“

Dolores.

Erzählung aus dem Madrider Volksleben.

(Nachdruck verboten.)

3.

Carlos hielt in seinem Selbstgespräch plötzlich inne und lauschte angestrengt nach einer bestimmten Richtung hin, ihm war es, als ob der Ries dort hinter geknirscht hätte. Es war in der That so und als Carlos angestrengt nach der Seite, von welcher her das Geräusch nahender Schritte erscholl, blickte, bemerkte er zwei Gestalten, eine hohe männliche und eine bedeutend kleinere weibliche, die eifrig mit einander zu flüstern schienen. Starr wie eine Bildsäule stand der eifersüchtige Bursche neben den ihn bedeckenden Rosenstämmchen, aber seine Augen glühten, seine Rippen preßten sich fest zusammen während er mit seiner Rechten ein dolchartiges Messer unter dem Mantel hervorjog, der ihn umhüllte.

Jetzt waren die beiden Gestalten bis auf einige Schritte an den Versteckort Carlos her-angekommen und deutlich konnte er nun hören, wie eine ihm nur zu bekannte Stimme leise sagte:

„D, es klingt wie himmlische Musik in in meine Ohren, was Ihr mir da zuflüstert, Don Ramiro, und doch — vergeht, mir edler Sennor — ist mir's, als ob diese herrliche Sprache keinen Widerhall in meinem Herzen fände. Denn es lebt darin ein ander Bild und — ach — ich kann meines Carlos doch nicht vergessen.“

Der Lauscher zitterte in seinem Versteck vor Erregung, aber er bezwang sich und blieb noch ferner wie angewurzelt stehen, als jetzt eine männliche Stimme von eigentümlichen Wohlkaut ertönte, während das Paar inzwischen an dem Rosenbosquet angelangt war. „Mein holder Engel,“ sprach der Begleiter Dolores', sich zu dem Antlitz des Mädchens herabbeugend, „Du wirst mich lieben lernen, so heiß, so innig, wie ich Dich liebe — dies sagt mir eine Stimme in meiner Brust! Darum, mein süßes Mädchen —

Ein Wutschrei aus der Kehle des nicht

länger mehr an sich haltenden Carlos unterbrach die Liebesergüsse des Pöten, mit einem mächtigen Satz sprang der junge Mann aus dem Rosengesträuch hervor und drang mit dem zum Stoße gezückten Messer auf das erschrockene Paar ein, indem er ausrief:

„Ho, Du Schurke, nimm hier Deinen Lohn für Deine Mädchenjägeri!“

Dolores erkannte die Stimme des Geliebten, mit einem Aufschrei riß sich das Mädchen vom Arme seines Begleiters los und wandte sich, die Hände schluchzend vor das Gesicht pressend, in eiliger Flucht dem Innern der Stadt zu. Don Ramiro wollte diesem Beispiel folgen, aber da fühlte er den kalten Stahl des ihm gänzlich fremden Burschen in seine Schulter eindringen und mit einem lauten Hilferuf sank der Dichter blutüberströmt zu Boden, indeß sein Angreifer, die Waffe wieder unter dem Mantel bergend, in dem dichten Buschwerk der Anlagen verschwand. Schon nach einigen Minuten waren zwei Stadtserganten, die ein nächtlicher Patrouillengang gerade in diese Stadtgegend geführt hatte, sowie ein paar Civilpersonen an der Stelle des Ueberfalles angelangt. Es wurde Licht gemacht und bei Scheine derselben erkannte der eine der Polizisten in dem am Boden liegenden verwundeten den gefeierten Volksdichter der Madrilenen. Rasch legte man Don Ramiro einen Notverband um die stark blutende Schulterwunde, worauf die Leute den vor Schmerz und Blutverlust Ohnmächtigen nach den nächsten Hospitale trugen.

Am andern morgen brachte der „Madrider Courier“ in seinem lokalen Teile folgende Mitteilung: „Unser berühmter Mitbürger, Don Camiro Aranda, ist gestern abend, als er in den Promenaden am Teatro de Oriente zur Erholung nach angestrenzter geistiger Arbeit lustwandelte, das Opfer eines brutalen Ueberfalles geworden. Ein leider noch unermittelter Mann sprang plötzlich aus dem Gebüsch hervor und versetzte dem Dichter einen Dolchstoß in die Schulter, um dann zu entfliehen. Glücklicher Weise erweist sich

die Wunde als ungefährlich, nur ist sie sehr schmerzhaft. Don Ramiro selbst glaubt bestimmt, daß er einer Verwundung zum Opfer gefallen ist.“ Und nach einigen Wochen meldete dasselbe Blatt, Don Ramiro sei von seiner Verwundung wieder völlig hergestellt, habe aber eine Reise nach dem Seebade Sanlucar angetreten und gedenke vorläufig nicht nach Madrid zurückzukehren. Ueber die Persönlichkeit seines Angreifers sei leider nicht das Geringste zu ermitteln gewesen. —

Gerade an dem Tage, an welchem der Schnellzug Don Ramiro Aranda von der spanniischen Hauptstadt nach dem Süden, dem herrlich gelegenen Sanlucar, entführte, legte in der Kirche des heiligen Antonius der Priester die Hände von Carlos und Dolores zum Bunde für's Leben zusammen. Es ist wohl unnötig, zu sagen, daß Dolores nach ihrer Verheiratung ihr Gewerbe als Blumenverkäuferin aufgab; sie ging vielmehr ihrem jungen Gatten, der ein kleines Gartenanwesen im Süden der Stadt gepachtet hatte, in dessen Bewirtschaftung tüchtig zur Hand. Einen Dolch aber hat Carlos nie wieder angerührt, das hatte er seiner Dolores, als sie sich seit jenem nächtlichen Vorgange am Teatro de Oriente zum ersten Male wiedertrafen, fest versprechen müssen.

— Ende. —

Bermischtes.

— (Aus der Instruktionsstunde.) Instruktor: „Was hat der Soldat beim Erscheinen der Mobilmachungsordre zuerst zu thun?“ Soldat: „Von seinem Schatz sich zu verabschieden.“

∴ (Nobel.) „Ihrem Herrn Gemahl geh es wohl wieder besser mit der Gesundheit?“ — „Ja. Ich denke, daß er schon morgen im Stande sein wird, den Salon und 8 Zimmer zu verlassen!“

∴ (Leiser Wink.)

Richter (zur Zeugin): „Ihr Name?“
Zeugin: „Anna Weber.“
Richter: „Ledig?“
Zeugin: „Ja — mit 12 000 Mark Barvermögen.“